

WIRTSCHAFT

Regionale Ausbildungs- und Zukunftskonferenz in Neumünster

Mehr Chancengleichheit

Die Türkische Gemeinde in Neumünster e.V. lud in Kooperation mit dem Landesverband der Türkischen Gemeinde in Schleswig-Holstein im Rahmen eines LOS-Projektes der Böckler-Siedlung und Ausbildungsnetzwerke für Migranten in Schleswig-Holstein am 18. März zur ersten Regionalen Ausbildungs- und Zukunftskonferenz nach Neumünster ein.



Warum landen Jugendliche ausländischer Herkunft beim Thema Schul- und Ausbildung auch in Neumünster häufig auf der Standspur?

Antworten versuchte die erste Regionale Ausbildungs- und Zukunftskonferenz auf die folgenden Fragen: Bietet das neue Schulsystem

tatsächlich mehr Chancengleichheit? Reicht es, sich nur noch für einen Berufsweg fit machen? Sind die Standortfaktoren Neumünster für Auszubildende gut oder schwer? Wie kann interkulturelle Öffnung praktisch aussehen?

Mit dem bekannte Zitat des Schriftstellers Max Frisch „Wir haben Arbeiter gerufen, und es sind Menschen gekommen“, eröffnete Tufan Kiroglu die Veranstaltung. Für den Vorsitzenden der Türkischen Gemeinde in Neumünster ist trotz einiger Verbesserungen die „schulische und berufliche Bildung und Ausbildung der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund immer noch nicht ausreichend“. Das Erlernen der deutschen Sprache sei schon in frühen Jahren sehr wichtig. Kiroglu: „Hier müssen die Eltern besonders aufgeklärt und sensibilisiert werden.“ Ins gleiche Horn stieß Jan Stargardt aus dem Bildungsministerium, der auf das „Phänomen der doppelten Halbsprachlichkeit“ gerade bei türkischen Jugendlichen verwies: „Wer seine türkische Muttersprache nicht beherrscht, hat unendliche Schwierigkeiten, die Zweitsprache Deutsch zu erlernen.“

Jedes vierte eingeschulte Kind ist heute ausländischer Herkunft. „Das ist eine Bereicherung für die Schule“, sagte der Leiter der Hans-Böckler-Schule, Dieter Surm, der sich von den neuen Regional- und Gemeinschaftsschulen mehr Chancengleichheit verspricht. Jürgen Böckenhauer, Leiter der Berufsberatung bei der Agentur

für Arbeit, forderte mehr Flexibilität und Mobilität. Viele Jugendliche tun sich seiner Meinung nach schwer bei der Einschätzung ihrer Möglichkeiten und konzentrieren sich auf wenige Modeberufe. Für Herbert Reinecke von der IHK ist klar: „Wir brauchen aufgrund des demografischen Wandels alle Mitbürger – egal, wo sie geboren sind.“ Die Forderung von DGB-Gewerkschafter Hüseyin Yilmaz: „Wer nicht ausgebildet, muss zahlen“, lehnte er ab.

Zum Schluss hatten die Praktiker wie Sami Inci (Awo), Belgin Bektas (TGS-H) und Thomas Börner (AVN) vom Ausbildungsverbund das Wort. Moderator Carsten Kock machte die Experten zum „Innenminister für einen Tag“ und fragte, was sie verändern würden. Am häufigsten fielen die Stichworte Vernetzung und mehr Normalität statt der Akzentuierung des „Wir“ und „Die“.

**Nilgün Kiroglu
Belgin Bektas**

Türkische Gemeinde in Schleswig-Holstein e.V., Projektbüro Neumünster

